

Kein Callgirl

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 40

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Listenführer Kallen habe ihn angerufen, um diese Listenverbindung anzubieten. Oehen sagte zu. Womit Max Mössinger, den Umständen nach anzunehmen, völlig wider Willen doch noch zum Wahlhelfer von Valentin Oehen wird. Oehen hat es geschafft, den bekannten Namen von Max Mössinger zu nutzen, um mit ihm skrupellos Listenstimmen zu scheffeln.

Juristische Attacke

Doch mittlerweile fühlte sich ein anderer zu einer Aktion im Nationalen Interesse veranlasst. Markus Ruf erwog, die Listenverbindung zwischen ÖFP und Gewerbeliste mit einer juristischen Attacke zu sprengen, und hätte damit Max Mössinger wohl einen Dienst erwiesen. Ruf, der seinerseits nicht verlegen gewesen war, seine Nationale Aktion im Kanton Bern auf drei verschiedene Listen zu verteilen (Nationale Aktion, Bürgerliche Wähler für Natur und Umwelt, Rentner sprechen auch mit!), hatte damit die Reaktion von Oehen ausgelöst: «Das hat mich unangenehm berührt. Man hätte den Mut haben sollen, auch zu sagen, dass es sich hier um drei NA-Listen handelt, und nicht so tun, als ob es sich um Verschiedenes handle.»

Kurz: Der Wahlstreit ist gesichert. Womit wenigstens eine humoristische Note in den Sitzkampf hineingekommen wäre, aber eben: Sollte in dieser Geschichte über die NA-Wahlrankünen ein Lacher hineingerutscht sein, so distanziert sich der Autor hiermit nochmals förmlich. Es geht um die ernsteste Sache der Welt: Die Wahlheit, pardon: Wahrheit. ■

Kein Callgirl

Auf die Frage, ob er sich als einstiger SP-Ständeratskandidat einen Wiedereinstieg in die Politik vorstellen könne, winkte der Schriftsteller und ETH-Professor Adolf Muschg im *Tagblatt der Stadt Zürich* ab: «Als Politiker müssen Sie Antworten haben – oder fingieren, in der Literatur stellen Sie Fragen. Was für unsere Gesellschaft wichtig ist, wird nicht von der Politikerkaste bestimmt; ich halte die literarische Arbeit jedenfalls für viel folgenreicher.» Allerdings auch: «Aber wir Schriftsteller müssen aufpassen, dass wir nicht zu Hansdampfs in allen Gassen werden, die zu allem und jedem etwas zu sagen haben – zu intellektuellen Callgirls, wie Arthur Koestler diese Art von medialer Omnipräsenz genannt hat.» *fhz*



aus Plassen